

sucht des Tyrannen zu befriedigen, selbst der äussersten Noth preisgegeben.

Hierauf verfügte sich der König nach Rabad. In der ersten Wuth gab er alle Habe des Saliman Davila der Plünderung preis. Nicht einmal die nothwendigsten Lebensbedürfnisse liess man ihm zurück. Rache, unmenschliche Blutgier, und wie die höllischen Dämonen alle heissen, die den Menschen zum reissenden Thiere herabwürdigen, gingen ihm voran nach Mikenes. Seine Henkersknechte eilten auf seinen Wink, ein Blutbad anzurichten. Unersättlich, wie die Hölle, war sein Zornblick, die Schuldlosen zu vertilgen und ihre Habe zu verschlingen.

Der erste Ausbruch seiner Rache traf hier das Haus des Chasan Bocha. Er zerstörte es von Grund aus und verheerte Alles ringsumher. Im ersten Schrecken entflohen Bocha's Frauen und sein Hausgesinde, er selber aber entkam leider nicht und ward auf der Flucht ergriffen. Unterwegs redeten ihm die Hässcher zu, durch den Uebertritt zum mohamedanischen Glauben sein Leben zu retten. Bocha aber wollte nicht darauf hören, und sah beherzt dem Märtyrertod entgegen.

Als er zum König geführt wurde, redete ihn dieser in seinem Zorne an: „Ha, verfluchter Hund! hab' ich dich in meiner Gewalt, Bundesgenosse meiner Feinde! Hast du mich verderben wollen, so verderbe dich mein Zorn! Führt ihn zum Feuertode!“ Bald darauf starb Bocha den qualvollen Flammentod. Der Tyrann sah grinsend dem qualmenden Schlothe zu, und rief höhrend aus: „Das ist Weihrauch für meine Rache!“

Diese Nachrichten schüchterten Alle ein; Alles verzagte. Die Einwohner von Mogador fürchteten, das Unglück der Andern sei der Vorbothe des eigenen, ihnen bevorstehenden Missgeschicks. Bei Vielen ward die Anhänglichkeit an ihren Glauben von der Todesfurcht besiegt, und sie bekehrten sich zum Mohamedanismus.

An dem gewöhnlichen Unglückstage, einem Freitage, kam ein Eilbote von Mikenes mit einem Schreiben des Königs an den Kaid, welches nach beendigtem Gebete auf dem Maschuar vor allem Volke verlesen wurde; es lautete wie folgt: „Von